

# Situationsanalyse: Zu Aktualität und Verwendungsweisen eines Forschungsprogramms

Tamara Schwertel, Renate Baumgartner & Ursula Offenberger

Zwölf Jahre nach der deutschsprachigen Veröffentlichung von Adele E. Clarkes Werk „Situational Analysis“ (2005, deutsch 2012 „Situationsanalyse“) gehört die Situationsanalyse auch hierzulande allmählich zum Standardrepertoire sozialwissenschaftlicher Forschung. Clarkes Buch durchlief dabei eine beeindruckende internationale Karriere: Die englische Erstausgabe von 2005 wurde 2006 mit dem *Charles Horton Cooley Distinguished Book Award* der *Society for the Study of Symbolic Interaction* (SSSI) ausgezeichnet. 2008 wurden die Rechte für eine chinesische Übersetzung vergeben und 2012 erschien (angestoßen von Reiner Keller) eine deutsche Version im Verlag für Sozialwissenschaften. Es folgten viel rezipierte, gemeinsam mit Carrie Friese und Rachel Washburn verfasste Lehrbücher und Sammelbände (z. B. Clarke/Friese/Washburn 2022). 2023 erhielt Clarke den *Lifetime Achievement Award* des *International Congress of Qualitative Inquiry*. Bis zuletzt war Clarke wissenschaftlich tätig und auch in zahlreiche transatlantische Dialoge eingebunden.

Adele Clarkes Tod nach schwerer Krankheit im Januar 2024 löste in Forschendengemeinden weltweit Trauer aus. Ihr Lebenswerk wurde u. a. an der gemeinsamen Konferenz der *European Association for the Study of Science and Technology* (EASST) und der *Society for Social Studies of Science* (4S) im August 2024 umfassend gewürdigt: ihre Arbeit im Bereich Biomedikalisierungsforschung, das beeindruckende Netzwerk aus Schüler\*innen und Kolleg\*innen, in das sie eingebunden war, das sie mitgeschaffen und bis zuletzt inspiriert hat sowie ihre Impulse zur methodischen Innovation qualitativer Forschung. Auch die Beiträge des vorliegenden Heftes – zwei Nachrufe und drei Auseinandersetzungen mit theoretischer und empiriebezogenen Aspekten der Situationsanalyse – wollen wir als Würdigung von Clarkes Lebenswerk verstanden wissen. Dabei möchten wir eine Eigenschaft und Haltung hervorheben, die Adele Clarke und Susan Leigh Star (1998) auch ihrem Lehrer Anselm Strauss zugeschrieben hatten: *intellektuelle Großzügigkeit*. Diese Haltung der Großzügigkeit, der Kollegialität und des Bemühens um Dialog und des In-Beziehung-Setzens verschiedener Wissensbestände war bei Clarke stark von feministischen Werten geprägt. Ihr lebenslanger Einsatz für Frauenrechte und Frauenbewegungen prägten auch ihre akademische Orientierung an kollektivem Handeln und Fragen sozialer Ungleichheit.

Unser Schwerpunktheft zielt darauf ab, aktuelle Verwendungsweisen der Situationsanalyse im deutschsprachigen Raum zu beleuchten und Debatten um diese weiter voranzutreiben. Die Situationsanalyse wurde ursprünglich von Clarke als Forschungsprogramm entwickelt, um soziale Phänomene als Situationen systematisch zu untersuchen. Die feministische Ausrichtung soziale Ungleichheit aufzuzeigen u. a. im Sichtbarmachen implizierter Akteur\*innen und im Aufzeigen fehlender Positionen waren von Anfang an zentral (Offenberger 2019; Gaedicke/Schwertel 2023). Die Perspektive der Situationsanalyse nimmt die *Situation* als Forschungsgegenstand in den Blick und interessiert sich für die Relationalität unterschiedlicher Elemente innerhalb der Situation. Forschungspraktisch liegt ein bedeutender Beitrag der Situationsanalyse in der Nutzung von vier visuellen Mappingstrategien (Clarke/Friese/Washburn 2022). Die Theorie sozialer Welten und Arenen, von Strauss unter Rückgriff auf pragmatistische Handlungstheorie entworfen und von Clarke weiterentwickelt, ist das konzeptionelle Herzstück der Situationsanalyse. Im Gegensatz zu anderen Ansätzen qua-

litativer Sozialforschung im deutschsprachigen Raum fokussiert die Situationsanalyse weniger auf die Rekonstruktion einzelner Perspektiven von Befragten. Vielmehr bietet sie durch das 'Zooming Out' und 'Zooming In' (siehe auch Nicolini 2009) auf die gesellschaftliche Me-soebene ein Werkzeug, das die Dezentrierung von Menschen, die Anerkennung nicht-menschlicher Akteur\*innen, ein machtsensibles, relationales und feministisches Grundverständnis sowie eine historisch situierte Betrachtung sozialer Wirklichkeit ermöglicht.

Wie bei anderen Forschungsprogrammen und Methoden lässt sich auch bei der Situationsanalyse beobachten, dass sie ein *travelling concept* (Bal 2002) darstellt (Clarke/von Unger 2023; Offenberger 2023; Washburn/Friese in diesem Heft). Clarke wies bereits darauf hin, dass die Situationsanalyse als Grenzobjekt (Star 2010) unterschiedlich verwendet wird (Clarke/von Unger 2023). Die Situationsanalyse wurde in Nordamerika begründet, als Weiterentwicklung der Grounded Theory und basierend auf den dortigen Verhältnissen (Clarke/Friese/Washburn 2018). Als Forschungsprogramm des amerikanischen Wissenschaftsraums ist diese stark mit *social justice movements*, der politischen Debattenlandschaft und dem Anspruch, durch Forschung etwas zu verändern, verbunden. Diese Relationen lassen sich nicht schlichtweg auf andere Methodenlandschaften übertragen, vielmehr bedarf es kontextualisierter Übersetzungen (Washburn/Klages/Mazur 2023). Abhängig von der jeweiligen Verortung in bestimmten Wissenschaftsgemeinschaften und -schulen (Fleck 2017 [1935]) wird die Situationsanalyse unterschiedlich interpretiert, verwendet und verändert. Mittlerweile lassen sich in der Rezeption verschiedene Ansätze des situationsanalytischen Forschens beobachten, die ein Eigenleben entwickeln.<sup>1</sup> Daher unterscheiden wir zwischen der „*Situationsanalyse als Werkzeugkasten*“ und der „*Situationsanalyse als Forschungsprogramm*“ (Schwertel/Offenberger im Erscheinen). Bei der Nutzung als Werkzeugkasten werden gezielt einzelne Maps der Situationsanalyse ausgewählt, ohne dass die Situation selbst im Fokus der Forschung steht. Häufig geht dies mit der Verwendung anderer Methoden einher. Eine andere Variante ist die „*Situationsanalyse als Forschungsprogramm*“, welche alle Maps umfasst, wobei sich Forschende auf die Untersuchung von Situationen konzentrieren und sich systematisch an den theoretischen Grundannahmen des Programms orientieren. Je nach Anwendung rücken unterschiedliche Forschungsansätze, Fragestellungen und Ergebnisse in den Vordergrund.

Die Situationsanalyse spricht sowohl empirisch als auch theoretisch orientierte Forscher\*innen an und hat das Potenzial, Praktiken der deutschsprachigen qualitativen Methodenlandschaft zu hinterfragen, herauszufordern und zu verschieben. Die wachsende Beliebtheit der Situationsanalyse als methodische Orientierung für Forschungsarbeiten im deutschsprachigen Wissenschaftsraum zeigt sich nicht zuletzt in aktuellen Veröffentlichungen, etwa dem Sammelband „*Die Situationsanalyse als Forschungsprogramm*“ (Gauditz et al. 2023) oder dem FQS-Schwerpunktheft „*Social Worlds, Arenas, and Situational Analyses: Theoretical Debates and Experiences From Research Practice*“ (Offenberger et al. 2023). Die Beiträge darin erkunden vor allem die forschungspraktische Anwendung der Situationsanalyse. Das vorliegende ZQF-Schwerpunktheft schließt an dort begonnene Debatten an und intensiviert die gegenwärtigen theoretischen und methodologischen Auseinandersetzungen. Ziel ist es, Anschlüsse an die im deutschsprachigen Raum dominierende hermeneutische Fundierung qualitativer Methodenpraxis herzustellen und weiter zu stärken. Dabei sind zunehmend Konsolidierungsversuche zu erkennen (Gauditz et al. 2023; Offenberger et al. 2023; Gasterstädt 2019), die die Situationsanalyse verstärkt mit hiesigen Theoriedebatten verbinden. Dabei zeigt sich, dass Verzahnungen mit poststrukturalistischen Diskussionen (Keller 2012; Tietje

1 Diese Entwicklung war bereits bei der Grounded Theory zu beobachten. In der Etablierung von Forschungsprogrammen und Methoden laden diese insbesondere zum Ausprobieren ein (Breuer/Muckel/Dieris 2019).

2023a, 2023b), neomaterialistischen Ansätzen (Haubold 2023; Schwertel 2023) sowie hermeneutischen Traditionen (Offenberger 2023) bemüht werden. Diese unterschiedlichen Verstrebungen setzen jeweils eigene Schwerpunkte in der Rezeption.

Wir betrachten die wachsende Zahl an Vorschlägen zur Verwendung der Situationsanalyse grundsätzlich als produktiv und als notwendige Kalibrierungsarbeit – nicht zuletzt mit Blick auf die Herstellung von Gegenstandsangemessenheit im Arbeiten mit qualitativen Methoden. Damit stellen wir jedoch nicht in Abrede, dass es gelungene und weniger gelungene Weisen der Aneignung und Verwendung gibt – wie bei allen Verfahren und Forschungsstilen. Mit dem vorliegenden Heft streben wir an, den Dialog zwischen verschiedenen Schulen und Disziplinen sowie mit internationalen Forschungscommunities weiter zu fördern, inklusive der Fragen danach, was als fruchtbare Aneignung gelten kann. Dabei sehen wir in Anschluss an Clarke die Übersetzungsarbeiten der Situationsanalyse ‚auf Reisen‘ nicht als Einbahnstraße, sondern als wechselseitige Bewegung, in der unterschiedliche Verwendungsweisen erprobt und auf ihre Tauglichkeit hin geprüft werden können (Clarke/von Unger 2023). Die Schwerpunktbeiträge im vorliegenden Heft kommen aus der Soziologie, den Erziehungswissenschaften und der sozialen Arbeit und schlagen Brücken in die jeweiligen Disziplinen, aber auch zu Methoden vor, wie etwa der Subjektivierungsforschung oder der reflexiven Grounded Theory.

## Die Beiträge

Die Beiträge entstanden im Rahmen eines strukturierten Prozesses, der mit einem Call for Papers begann. Aus den 27 eingereichten Vorschlägen haben wir fünf Beiträge ausgewählt. Der Arbeitsprozess am Heft startete mit der Arbeitstagung „Situationsanalyse: Zu Aktualität und Verwendungsweisen eines Forschungsprogramms“ am 17. November 2023 in Tübingen, bei der die Autor\*innen ihre Manuskripte präsentierten und in Feedbackrunden Rückmeldungen aus dem Autor\*innen- und Editor\*innenplenum erhielten. Anschließend wurden die Texte überarbeitet und einem doppelt blinden Peer-Review-Prozess unterzogen.

Wir beginnen das Heft mit zwei Nachrufen für Adele Clarke. Clarkes Schülerinnen Rachel Washburn und Carrie Friese berichten von den Anfängen der Situationsanalyse und der Arbeit mit Adele Clarke. Reiner Keller, durch den die Situationsanalyse ins Deutsche übersetzt wurde, reflektiert über Clarkes Werdegang und die Bedeutung der Situationsanalyse in Deutschland.

Die Schwerpunktbeiträge stehen exemplarisch für unterschiedliche Verwendungsweisen sowie theoretische und methodische Überlegungen der Situationsanalyse im deutschsprachigen Raum. Katharina Miko-Schefzigs Beitrag erörtert die Verbindung zwischen Situationsanalyse und interpretativer Forschung für die Konzeptualisierung konkreter räumlicher Interaktionssituationen. Rekurrierend auf die interpretative Subjektivierungsforschung sowie die Wiener Schule der interpretativen Sozialforschung wird eine „struktursensible Interaktionsforschung“ als produktiv für diesbezügliche konzeptionelle Leerstellen in der Situationsanalyse diskutiert.

Maria Jakob, Anja Frank, Maruta Herding, Daniel Diegmann und Christian Schwarzloos' Beitrag untersucht die methodologische Anschlussfähigkeit und produktive Ergänzung von Sequenzanalyse und Situationsanalyse anhand der pädagogischen Arbeit zur Extremismusprävention im Strafvollzug. Dabei wird die Bedeutung des Gefängnischlüssels für externe Pädagog\*innen sequenziell und mithilfe von Positional Maps analysiert.

In Anlehnung an feministische Ansätze von Clarke und Kolleginnen untersuchen Cornelius Lätzsch und Stella Rüger in ihrem Beitrag die Verbindung von Situationsanalyse und Reflexiver Grounded Theory Methodologie. Anhand von zwei Forschungsvorhaben zu (Flucht-)Migration und Behinderung werden konkrete forschungspraktische Ansätze vorgestellt, die durch eine reflexive Vorgehensweise und eine Forschungshaltung zwischen Flexibilisierung und Routinisierung wertvolle epistemische und ethische Einsichten ermöglichen.

Das Heft schließt mit der Rezension von Anna-Lisa Klages zu dem Buch „Wissen in Zahlen? Zur Herstellung quantitativen Wissens in der Sozialwissenschaft“ von Andreas Schadauer (2022).

Die Beiträge eröffnen weitere anregende methodische und theoretische Perspektiven auf die Situationsanalyse im deutschsprachigen Raum – Perspektiven, die wir gerne auch mit Adele Clarke diskutiert hätten. Wir widmen diese Ausgabe ihrem Andenken und danken ihr von ganzem Herzen für ihre inspirierende Arbeit und den prägenden Einfluss, den sie auf uns und andere Sozialforscher\*innen im deutschsprachigen Raum hatte.

## Literatur

- Bal, M. (2002): *Travelling concepts in the humanities. A rough guide*. Toronto.
- Breuer, F./Muckel, P./Dieris, B. (2019). Zur Geschichte der Grounded Theory. In: *Reflexive Grounded Theory*. Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-22219-2\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-658-22219-2_2)
- Clarke, A. E. (2005): *Situational analysis. Grounded theory after the postmodern turn*. Thousand Oaks, CA.
- Clarke, A. E. (2012): *Situationsanalyse. Grounded Theory nach dem Postmodern Turn*. Wiesbaden, Springer VS.
- Clarke, A. E./Friese, C./Washburn, R. (2018): *Situational analysis. Grounded theory after the interpretive turn*. 2. Auflage Los Angeles/London/Neu-Delhi/Singapur.
- Clarke, A. E./Friese, C./Washburn, R. (Hrsg.) (2022): *Situational analysis in practice. Mapping relationalities across disciplines*. 2. Auflage New York/London. <https://doi.org/10.4324/9781003035923>
- Clarke, A. E./Star, S. L. (1998): On Coming Home and Intellectual Generosity. In: *Symbolic Interaction*, 21. Jg., H. 4, S. 441–464. <https://doi.org/10.1525/si.1998.21.4.341>
- Clarke, A. E./Unger, H. v. (2023): “Talking Methods in the Hot Tub”. A Conversation on Biography, Feminism, Collaboration, and Methodologies That Travel. In: Gauditz, L./Klages, A.-L./Kruse, S./Marr, E./Mazur, A./Schwertel, T./Tietje, O. (Hrsg.): *Die Situationsanalyse als Forschungsprogramm. Theoretische Implikationen, Forschungspraxis und Anwendungsbeispiele*. Wiesbaden, S. 19–37. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3_2)
- Fleck, L. (2017 [1935]): *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv*. 11. Auflage Frankfurt a. M.
- Gaedicke, S./Schwertel, T. (2023): Situationsanalyse als Katalysator einer feministischen Public Sociology. In: Gauditz, L./Klages, A.-L./Kruse, S./Marr, E./Mazur, A./Schwertel, T./Tietje, O. (Hrsg.): *Die Situationsanalyse als Forschungsprogramm. Theoretische Implikationen, Forschungspraxis und Anwendungsbeispiele*. Wiesbaden, S. 155–172. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3\\_10](https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3_10)
- Gasterstädt, J. (2019): *Der Komplexität begegnen und Inklusion steuern. Eine Situationsanalyse zur Umsetzung von Artikel 24 der UN-BRK in Deutschland*. Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-27838-0>
- Gauditz, L./Klages, A.-L./Kruse, S./Marr, E./Mazur, A./Schwertel, T./Tietje, O. (2023): Einleitung: Entwicklungslinien der Situationsanalyse als Forschungsprogramm. In: Gauditz, L./Klages, A.-L./Kruse, S./Marr, E./Mazur, A./Schwertel, T./Tietje, O. (Hrsg.): *Die Situationsanalyse als Forschungsprogramm. Theoretische Implikationen, Forschungspraxis und Anwendungsbeispiele*. Wiesbaden: Wiesbaden, S. 3–18. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3_1)

- Haubold, R. (2023): Nur den Akteurs-Begriff „geklaut“? In: Gauditz, L./Klages, A.-L./Kruse, S./Marr, E./Mazur, A./Schwertel, T./Tietje, O. (Hrsg.): Die Situationsanalyse als Forschungsprogramm. Theoretische Implikationen, Forschungspraxis und Anwendungsbeispiele. Wiesbaden, S. 187–204. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3\\_12](https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3_12)
- Keller, R. (2012): Das interpretative Paradigma. Eine Einführung. Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-94080-9>
- Nicolini, D. (2009): Zooming In and Out: Studying Practices by Switching Theoretical Lenses and Trail-ling Connections. In: *Organization Studies*, 30. Jg., H. 12, S. 1391–1418. <https://doi.org/10.1177/0170840609349875>
- Offenberger, U. (2019): Anselm Strauss, Adele Clarke und die feministische Gretchenfrage. Zum Ver-hältnis von Grounded-Theory-Methodologie und Situationsanalyse. In: *Forum Qualitative Sozialfor-schung/Forum: Qualitative Social Research*, 20. Jg., H. 2. <https://doi.org/10.17169/fqs-20.2.2997>
- Offenberger, U. (2023): Situational Analysis as a Traveling Concept: Mapping, Coding and the Role of Hermeneutics. In: *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, 24. Jg., H. 2. <https://doi.org/10.17169/fqs-24.2.4021>
- Offenberger, U./Baumgartner, R./Schwertel, T./Tietje, O./Evans-Jordan, S. B./Kimmerle, B. (2023): Edi-torial: Soziale Welten, Arenen und Situationsanalysen: Theoretische Debatten und forschungsprakti-sche Erfahrungen. In: *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, 24. Jg., H. 2. <https://doi.org/10.17169/fqs-24.2.4085>
- Schadauer, Andreas (2022): Wissen in Zahlen? Zur Herstellung quantitativen Wissens in der Sozialwis-senschaft. Bielefeld, transcript.
- Schwertel, T. (2023): Adele Clarke meets Donna Haraway: relationale Maps, Werden-mit-anderen und die Bedeutung von Elementen in Situationsanalysen. In: *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, 24. Jg., H. 2. <https://doi.org/10.17169/fqs-24.2.4071>
- Schwertel, T./Offenberger, U. (im Erscheinen): Situationsanalyse in der Gesundheitsforschung. Ein kriti-sches Handbuch. In: Jellen, J./Ohlbrecht, H./Seltrecht, A. (Hrsg.): Springer Reference Pflege – The-rapie – Gesundheit.
- Star, S. L. (2010): This is Not a Boundary Object: Reflections on the Origin of a Concept. In: *Science, Technology, & Human Values*, 35. Jg., H. 5, S. 601–617. <https://doi.org/10.1177/0162243910377624>
- Tietje, O. (2023a): Looking for the Bigger Picture. Analyzing Governmentality in Mosaic Mode. In: *For-um Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, 24. Jg., H. 2, S. 1–35. <https://doi.org/10.17169/fqs-24.2.4069>
- Tietje, O. (2023b): Situational Governmentality. Epistemologische und methodologische Überlegungen zu einer situierten Analyse von Regierungsweisen. In: Gauditz, L./Klages, A.-L./Kruse, S./Marr, E./Mazur, A./Schwertel, T./Tietje, O. (Hrsg.): Die Situationsanalyse als Forschungsprogramm. Theoretische Implikationen, Forschungspraxis und Anwendungsbeispiele. Wiesbaden, S. 123–138. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3\\_8](https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3_8)
- Washburn, R./Klages, A.-L./Mazur, A. (2023): Reflections on Situational Analysis and its Use for Analy-zing Visual Discourses: An Interview with Rachel Washburn on the Positionality of Situational Analysis in Qualitative Inquiry. In: Gauditz, L./Klages, A.-L./Kruse, S./Marr, E./Mazur, A./Schwertel, T./Tietje, O. (Hrsg.): Die Situationsanalyse als Forschungsprogramm. Theoretische Implikatio-nen, Forschungspraxis und Anwendungsbeispiele. Wiesbaden, S. 53–66. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3\\_4](https://doi.org/10.1007/978-3-658-38714-3_4)